

ANTRAG

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

P1NEU3: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Universitäten

Antragstext

1 **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST** 2 **– UNSER PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN**

3 Die Zeit der Ausreden ist vorbei! Unsere Universitäten stehen vor gewaltigen
4 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die
5 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem
6 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein
7 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT
8 ist der Moment für echte Veränderungen!

9 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die
10 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein
11 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-
12 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert
13 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit
14 deinen Studiengebühren die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem
15 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"
16 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die
17 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen
18 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten
19 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV_Lili,
20 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren
21 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu
22 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.
23 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden
24 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung
25 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen
26 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

27 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein
28 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an
29 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –
30 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,
31 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen
32 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau
33 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag
34 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein
35 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt
36 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler_innenschaft, die dich
37 in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

38 DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden
39 lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

40 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

41 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht
42 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.
43 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse
44 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen
45 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben
46 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Universitäten
47 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz- und Onlineformate vereint, ist
48 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.
49 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,
50 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

51 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

52 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der Uni mit
53 Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen. Mit unserem
54 Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist oft
55 unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus
56 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen müssen Standard sein und
57 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-
58 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.
59

60 Auch Massive Open Online Courses (MOOCs) bieten die Möglichkeit, zeitlich und
61 ortsunabhängig Wissen zu vermitteln. Diese Form der Online-Kurse wird bereits
62 heute von vielen internationalen Top-Universitäten genutzt, um ihr Wissen
63 kostengünstig und für jeden frei zugänglich zu machen. In Österreich kommen MOOCs

64 gerade erst langsam an - die Hochschulen müssen hier tätig werden und sich aktiv
65 bei der Einrichtung von MOOCs beteiligen sowie deren Anrechenbarkeit
66 ermöglichen.

67
68 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen
69 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

70 **Forderungspunkte:**

71 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen
72 Lehrveranstaltungen

73 • Vorlesungen werden on-demand zur Verfügung gestellt

74 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und
75 studienrelevante Software für alle Studierenden

76 • Massive Open Online Courses (MOOCs) ausbauen

77 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

78 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du kannst für dich selbst am
79 besten entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um
80 die Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden,
81 um das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung
82 der Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind (z.B. bei
83 Laborübungen).

84 **Forderungspunkt:**

85 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen
86 Lehrveranstaltungen

87 • Weitgehende Abschaffung von Anwesenheitspflichten

88

1.3 Voraussetzungsketten abschaffen

89 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn
90 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten
91 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten
92 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich
93 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.
94 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein
95 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht
96 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da
97 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen
98 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die
99 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

100 **Forderungspunkt:**

- 101 • Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

102 **1.4 Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

103 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu
104 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und
105 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens
106 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

107 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Praktika bieten dir die ideale
108 Gelegenheit, dich auf das Berufsleben vorzubereiten und wertvolle Erfahrungen zu
109 sammeln. Dafür müssen mehr Möglichkeiten für Praxiserfahrungen und Exkursionen
110 geschaffen werden. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern,
111 sondern auch außerhalb der Hochschule statt!

112 **Forderungspunkte:**

- 113 • Mehr freie Wahlfächer
- 114 • Mehr Möglichkeiten für Praktika und Praxiserfahrungen
- 115 • Mehr freiwillige Exkursionen

116 **1.5 Sommer- und Winteruni ausbauen**

117 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen
118 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das
119 bestehende Angebot der Sommer- und Winteruni muss deutlich ausgebaut werden,
120 damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und freiwillig
121 weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine
122 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in
123 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

124 **Forderungspunkt:**

- 125 • Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winteruni in allen Studiengängen

126 **1.6 Teilzeitstudium ermöglichen**

127 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes
128 Semesters frei wählen können, ob du in Voll- oder Teilzeit studieren möchtest.
129 Der Teilzeitstatus gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert
130 werden. Bei Berechnung von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien-
131 und Familienbeihilfe wird dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes
132 Semester, gewertet. Damit hast du die Chance, neben dem Studium wertvolle
133 Berufserfahrung zu sammeln – sei es durch Praktika oder einen Teilzeitjob. Das
134 fordern wir seit Jahren! Warum die Bundes-ÖH basierend auf einer Umfrage mit
135 weniger als 13 Studierenden von dieser Idee abgerückt ist, ist absolut
136 unverständlich.

137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Ermöglichung eines freiwilligen Teilzeitstudiums in allen Studiengängen

139 **1.7 Gründergeist fördern**

140 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für
141 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes
142 Anliegen, dass Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung,
143 Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu
144 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle
145 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen

146 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu
147 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee
148 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen
149 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

150 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, um ihre Idee in die Tat
151 umsetzen zu können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes Gründungssemester
152 ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben – ohne negative
153 Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf Studienbeihilfe. Die
154 Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel gestalten können, etwa
155 durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters Prüfungsleistungen zu
156 erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht erlaubt ist. Zudem
157 mussunternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich honoriert werden,
158 beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

159 Auch Spin-offs aus Hochschulen bieten enormes Potenzial für Österreichs
160 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz
161 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der
162 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs
163 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

164 **Forderungspunkte:**

- 165 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die
166 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)

- 167 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der
168 Kapitalbeschaffung unterstützen und beraten

- 169 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich

- 170 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spin-offs aus Hochschulen

171 **2. SPITZEN-UNIS STATT MITTELMASS**

172 Wir haben genug von Universitäten, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es
173 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Universitäten, die

174 weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne Kompromisse!

175 Die Realität ist jedoch ernüchternd: überfüllte Hörsäle, monatelanges Warten auf
176 Klausurergebnisse, überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der
177 Studierenden. Solange die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran
178 nichts ändern. Das geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten
179 der Studierenden. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Universitäten
180 neu denken!

181 **2.1 Finanzierung der Universitäten: 3-Säulen-Modell**

182 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur
183 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen
184 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der
185 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das
186 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche
187 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.
188 Zudem wurden die Mieten der Universitäten durch die Bundesimmobiliengesellschaft
189 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung
190 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische
191 Geldmangel führt dazu, dass Universitäten teilweise zu drastischen Maßnahmen wie
192 vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um Energie zu sparen.

193 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer
194 erstklassige Universitäten schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante
195 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.
196 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was
197 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen
198 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus
199 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen
200 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

201 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell
202 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu
203 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich
204 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die
205 beste Bildung bekommst.

206 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

207 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll
208 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung

209 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.
210 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von
211 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche
212 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung
213 gewährleistet werden.

214 **Forderungspunkt:**

- 215 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung
216 sicherstellen

217 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

218 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen
219 oder Stiftungen – stellen für österreichische Universitäten ein riesiges
220 Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der
221 Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der
222 Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,
223 indem Spenden attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen
224 Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten
225 Universitäten ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma
226 Mater wieder mehr zurückgeben.

227 **Forderungspunkt:**

- 228 • Nicht-staatliche Akteur:innen müssen einfacher in Bildung investieren
229 können

230 **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge - damit auch du auf** 231 **einer Eliteuniversität studierst**

232 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,
233 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.
234 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst
235 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.
236 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die
237 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der
238 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und
239 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir
240 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und

241 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet
242 auch den größten Beitrag.

243 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also
244 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug
245 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.
246 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5
247 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule
248 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch
249 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die
250 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.
251 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu
252 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du
253 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die
254 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du
255 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst
256 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?
257 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

258 **Forderungspunkt:**

- 259 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial
260 gerechten Modell

261 **2.2 KI & Digitalisierung**

262 Im Bereich Digitalisierung von Universitäten gab es durchaus einige
263 Fortschritte, insbesondere während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt
264 nicht wieder zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein
265 wichtiger Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss.
266 Online-Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel
267 und effizient das Studium gestaltet werden kann.

268 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern
269 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.
270 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann
271 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:
272 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am
273 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die
274 Reduktion der CO₂-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport
275 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitise! Wir

276 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services
277 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken
278 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

279 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr
280 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue
281 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –
282 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert
283 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese
284 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich
285 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend
286 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und
287 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die
288 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark
289 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier
290 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch
291 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen
292 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme
293 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass
294 Universitäten ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang
295 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

296 **Forderungspunkte:**

- 297 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte
298 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium

- 299 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien

- 300 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit
301 KI statt Verboten

- 302 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die
303 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären

- 304 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für
305 alle Studierenden einer Hochschule

306 **2.3 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

307 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und
308 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig
309 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche
310 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der
311 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches
312 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen
313 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente
314 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen
315 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die
316 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung
317 stehen.

318 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders
319 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.
320 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die
321 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in
322 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.
323 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv
324 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

325 **Forderungspunkte:**

- 326 • Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte

- 327 • Anreize für wissenschaftliches Personal an Universitäten zur Förderung von
328 Innovation und Talenten

329 **2.4 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 330 **Culture!**

331 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die
332 Wissenschaftsfreiheit an Universitäten bereits stark in Bedrängnis geraten. In
333 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr
334 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete
335 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von
336 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre
337 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben

338 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig
339 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer
340 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

341 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach
342 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht
343 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und
344 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und
345 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben
346 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,
347 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der
348 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von
349 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer
350 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs
351 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so
352 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und
353 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso
354 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an
355 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert
356 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und
357 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins
358 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende
359 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

360 **Forderungspunkte:**

- 361 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
- 362 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
- 363 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

364 **2.5 Ausbau der Leistungsstipendien**

365 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass
366 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,
367 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig
368 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist
369 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des

370 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare
371 finanzielle Förderung!

372 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet
373 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die
374 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen
375 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische
376 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

377 **Forderungspunkte:**

- 378 • Ausbau von Leistungsstipendien

- 379 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
380 Leistungsanforderungen

381 **2.6 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-** 382 **Prüfungen**

383 Startet man frisch im ersten Semester in einen beliebten Studiengang, erlebt man
384 vor allem eines: überfüllte Hörsäle. Du sitzt am Boden. Der Kontakt zu Lehrenden
385 ist unmöglich. Die Lehre ist pure Massenabfertigung. Und am Ende des Semesters
386 winken noch gnadenlose Knock-Out-Prüfungen, die keinerlei Bildungscharakter
387 haben, sondern nur zum nachträglichen Aussieben dienen.

388 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern
389 pragmatisch. Bei manchen Studiengängen sind sie notwendig, um einen fairen und
390 guten Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr
391 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können
392 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.
393 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,
394 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen. Diese
395 nachträgliche Selektion ist frustrierend.

396 Deshalb sprechen wir uns bei überlaufenen Studiengängen für faire
397 Aufnahmeverfahren aus. Wir sprechen dabei aber nicht von klassischen
398 Aufnahmetests! Die Hochschulen müssen mehrstufige Verfahren einführen, die neben
399 inhaltlichen Prüfungen auch Self-Assessments, Motivationsschreiben oder auch
400 persönliche Gespräche umfassen können. Sämtliche notwendige Materialien - wie

401 etwa Unterlagen zur Vorbereitung - werden dabei vorab niederschwellig zur
402 Verfügung gestellt. Ziel muss es sein, die Studienplätze an jene Bewerber:innen
403 zu vergeben, die am besten für das Studium geeignet sind. Dies hängt je nach
404 Studium von sehr unterschiedlichen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am
405 besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der
406 Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige
407 Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

408 **Forderungspunkte:**

- 409 • Abschaffung versteckter Knock-Out-Prüfungen
- 410 • Einführung von fairen, moderneren Aufnahmeverfahren in beliebten
411 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig
412 Studienplätze zu verzeichnen sind
- 413 • Einbindung von Studienvertreter:innen bei der Ausgestaltung der
414 Aufnahmeverfahren
- 415 • Rückerstattung der Kostenbeiträge für Aufnahmeverfahren, wenn diese nicht
416 durchgeführt werden

417 **3. CAMPUSLEBEN**

418 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste
419 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die
420 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die
421 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser
422 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

423 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,
424 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen
425 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der
426 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass
427 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern
428 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.
429 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,
430 sondern dein Leben genießt!

431 **3.1 Klimaneutrale Universitäten**

432 Universitäten müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf
433 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.
434 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der
435 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.
436 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch
437 auf.

438 **Forderungspunkte:**

- 439 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Universitäten forcieren
- 440 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

441 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

442 An vielen Universitäten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Mensen
443 geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des Bildungsministeriums.
444 Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf preiswerte Mahlzeiten in
445 Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige soziale Treffpunkte, um
446 gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle System erweist sich
447 zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft
448 m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit ausreichend großen
449 Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass dies auch
450 kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass der Betrieb
451 von Mensen an allen Universitäten durch ein transparentes
452 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten
453 Konzept den Zuschlag erhält. Ziel ist es, sicherzustellen, dass an jeder
454 Universität eine gut funktionierende Mensa zur Verfügung steht.

455 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
456 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die
457 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,
458 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere
459 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die
460 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen
461 sind.

462
463 Neben einem geeigneten Mensenangebot begrüßen wir ausdrücklich auch

464 Kooperationen zwischen Universitäten und weiteren gastronomischen Betrieben,
465 etwa durch Rabatte für Studierende oder die Erweiterung des kulinarischen
466 Angebots durch Ansiedlungen am Campus.

467 **Forderungspunkte:**

- 468 • Mindestens eine Mensa pro Universität

- 469 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten
470 Konzept darf die Mensa betreiben

- 471 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
472 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der
473 Beantragungsvoraussetzungen

- 474 • Mehr Kooperationen mit Gastronomiebetrieben

475 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

476 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu
477 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr sowie mangelnde
478 Fahrradinfrastruktur stellen jedoch für viele eine große Belastung dar. Wir
479 JUNOS Studierende fordern deshalb, neben dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur,
480 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen
481 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von
482 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da
483 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral
484 umzubauen.

485 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen
486 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber
487 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen
488 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – auch in den
489 Nachtstunden, wenn Lehrveranstaltungen erst spät zu Ende sind.

490 **Forderungspunkte:**

- 491 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif

- 492 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 493 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur
- 494 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur an den jeweiligen Hochschulen

495 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

496 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige
497 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek
498 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir
499 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende
500 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

501 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich
502 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die
503 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Universitäten mehr
504 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen
505 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und
506 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz
507 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie
508 Gemeinschaftsräume.

509 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene
510 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die
511 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)
512 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra
513 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche
514 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;
515 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte
516 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere
517 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer
518 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter
519 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden
520 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und
521 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und
522 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

523 **Forderungspunkte:**

- 524 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 525 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 526 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung
527 stellen
- 528 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer
529 eigenen ÖH-App umsetzen

530 **3.5 Campus (be)leben**

531 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,
532 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern
533 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben
534 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian
535 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol
536 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort
537 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement
538 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen
539 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer
540 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar
541 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team
542 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

543 **Forderungspunkte:**

- 544 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung
545 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
- 546 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 547 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der
548 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

549 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

550 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in
551 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in
552 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder
553 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das
554 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen
555 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte
556 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben
557 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um
558 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die
559 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie universitäre
560 Infrastruktur wie Räume zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet.
561 Darüber hinaus sollte die Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform
562 schaffen, die alle studentischen Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich
563 sichtbar macht. Diese könnte nicht nur die Vielfalt und das Engagement der
564 Studierenden aufzeigen, sondern auch über Fördermöglichkeiten informieren –
565 sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber hinaus.

566 **Forderungspunkte:**

- 567 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 568 • Errichtung einer zentralen Website, die bestehenden Vereine, Initiativen,
569 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten
570 aufklärt
- 571 • Integration dieser Website in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

572 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

573 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und
574 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden
575 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in
576 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares
577 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken
578 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen
579 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen

580 Möglichkeiten bieten.

581 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

582 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden
583 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen
584 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung
585 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –
586 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der
587 Eltern möglich.

588 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,
589 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht
590 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die
591 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

592 **Forderungspunkte:**

- 593 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der
594 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)

- 595 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze
596 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)

- 597 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern

- 598 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung
599 durch die ÖH

600 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

601 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,
602 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese
603 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern
604 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag
605 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss
606 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben

607 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire
608 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit
609 während deines Studiums zu ermöglichen.

610 **Forderungspunkt:**

- 611 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

612 **4.3 Wohnen leistbar machen**

613 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für
614 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,
615 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung
616 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss
617 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den
618 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte
619 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH
620 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische
621 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von
622 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information
623 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

624 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen
625 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen
626 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen
627 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir
628 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig
629 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

630 **Forderungspunkte:**

- 631 • Treffsichere Wohnbeihilfe
- 632 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 633 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die
634 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)

635 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die
636 ÖH

637 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch
638 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und
639 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

640 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 641 **Schule**

642 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne
643 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen
644 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu
645 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten
646 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende
647 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre
648 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.
649 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,
650 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende
651 Studienrichtung wählen können.

652 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um
653 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und
654 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an
655 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit
656 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

657 **Forderungspunkte:**

658 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

659 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule

660 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl

661 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

662 **4.5 Mental Health Matters**

663 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r
664 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.
665 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.
666 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits
667 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe
668 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen
669 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50
670 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist
671 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden
672 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen
673 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso
674 wichtig wie körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich
675 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich
676 ändern!

677 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 678 **ausbauen**

679 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische
680 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in
681 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert
682 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die
683 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich
684 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem
685 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung
686 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe
687 der Studierenden zu erreichen.

688 **Forderungspunkte:**

- 689 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
690 kommunizieren

- 691 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
692 Studienberatung

- 693 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

694 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

695 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende
696 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe
697 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit
698 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der
699 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit
700 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen
701 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

702 **Forderungspunkt:**

- 703 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die
704 Krankenkassen

705 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-
706 psychologische Behandlungen**

707 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen
708 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es
709 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern
710 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende
711 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder
712 Behandlungen stellen können.

713 **Forderungspunkt:**

- 714 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung
715 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

716 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon
717 etablieren**

718 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere
719 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und
720 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu
721 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und
722 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung
723 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für

724 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen
725 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies
726 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen
727 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu
728 diesen Angeboten erhalten.

729 **Forderungspunkte:**

- 730 • Prävention stärken

- 731 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen
732 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen
733 Ressourcen fördern

- 734 • Parallelstrukturen vermeiden

735 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

736 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen
737 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer
738 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen
739 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede
740 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien
741 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung
742 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder
743 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

744 **Forderungspunkt:**

- 745 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für
746 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

747 **5. ÖH NEU DENKEN**

748 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-
749 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch

750 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im
751 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in
752 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.
753 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH
754 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine
755 umfassende Reform der ÖH!

756 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

757 Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre
758 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man
759 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft
760 Interessenvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen
761 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine
762 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr
763 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das
764 kann die ÖH auch!

765 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

766 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit
767 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer
768 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die
769 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld
770 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird
771 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit
772 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also
773 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

774 **Forderungspunkt:**

- 775 • Opt-Out Modell aus der ÖH-Zwangsmitgliedschaft umsetzen

776 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

777 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen
778 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir
779 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So
780 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckgewidmet
781 werdenkönnen. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene

782 Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv
783 darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

784

785 Urabstimmungen sollen zudem leichter ermöglicht werden können, indem 5% aller
786 Wahlberechtigten oder eine einfache Mehrheit in der Bundesvertretung diese
787 einfordern. So können die Studierenden einfacher auch ganz gezielt über konkrete
788 Sachverhalte mitentscheiden.

789 **Forderungspunkt:**

- 790 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

791 **5.3 Stell dir vor, es ist ÖH-Wahl, und keiner geht hin**

792 Die Wahlbeteiligung bei ÖH-Wahlen ist in den vergangenen Jahrzehnten auf nur
793 mehr etwa 20% gesunken, wodurch die demokratische Legitimation der ÖH und ihre
794 Schlagkraft als Interessenvertretung kaum mehr spürbar sind. Wir setzen uns
795 daher für einen Abbau der Hürden für die Teilnahme an ÖH-Wahlen ein, um diesem
796 Trend etwas entgegenzusetzen!

797 Neben der Wahl im Wahllokal und der Briefwahl muss es auch die Möglichkeit
798 geben, online an ÖH-Wahlen teilzunehmen. So könnte die ÖH gleichzeitig (endlich
799 einmal!) eine Vorreiterrolle für andere Interessenvertretungen in Sachen
800 Digitalisierung einnehmen. Zudem muss eine Möglichkeit gefunden werden, dass
801 auch die Studienvertreter:innen per Briefwahl gewählt werden können, damit du
802 als Briefwähler:in nicht länger von der Wahl der Studienvertretungen
803 ausgeschlossen wirst.

804 **Forderungspunkte:**

- 805 • Möglichkeit der Online-Teilnahme bei ÖH-Wahlen
- 806 • Wahl der Studienvertretungen auch per Briefwahl
- 807 • Möglichkeit der Einforderung einer Urabstimmung durch 5% der Studierenden

808 **5.4 Transparente und offene ÖH**

809 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes
810 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der
811 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche
812 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei
813 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um
814 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

815 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der
816 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit
817 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die
818 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social
819 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und
820 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

821 **Forderungspunkte:**

- 822 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die
823 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge

- 824 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und
825 Leistung

826 **5.5 Fokus auf Studierende setzen**

827 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder
828 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen
829 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser
830 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend
831 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden
832 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne
833 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die
834 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu
835 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

836 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt
837 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel
838 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der
839 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale
840 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte
841 hier und jetzt.

842 **Forderungspunkt:**

- 843 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
844 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH
- 845 • Anliegen, die Studierende direkt betreffen und nicht studienbezogen sind,
846 sollen im Rahmen einer taxativen Auflistung erläutert werden

847 **5.6 Schlanke ÖH**

848 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen
849 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und
850 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme
851 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die
852 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon
853 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und
854 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die
855 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu
856 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

857 **Forderungspunkte:**

- 858 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 859 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 860 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

861 **5.7 Vertretungsarbeit stärken**

862 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein
863 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen
864 der universitären Selbstverwaltung wie dem Senat, den Studienkommissionen,
865 Fakultätsversammlungen und weiteren Kommissionen. Hier treffen Professor:innen,
866 der Mittelbau und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen
867 Betrieb wesentlich prägen.

868 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns
869 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt
870 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.
871 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die
872 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten
873 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen
874 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur
875 Mitgestaltung der Universität bei.

876 Wir fordern, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in den
877 Kommissionen der universitären Selbstverwaltung stellen. Nur so kann eine faire
878 und ausgewogene Entscheidungsfindung gewährleistet werden, die die Interessen
879 aller Universitätsangehörigen gleichermaßen berücksichtigt.

880 **Forderungspunkte:**

- 881 • Demokratische Mitbestimmung in der universitären Selbstverwaltung stärken
- 882 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 883 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 884 • Sicherstellung einer Repräsentation von Studierenden mit einem Anteil von
885 mindestens einem Drittel in universitären Kommissionen

886 **5.8 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

887 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den
888 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle
889 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch
890 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante
891 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,
892 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und
893 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu
894 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

895 **Forderungspunkt:**

- 896
- Errichtung einer eigenen ÖH-App

897 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

898 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

899 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung
900 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study
901 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu
902 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –
903 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration
904 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen
905 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr
906 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

907 **Forderungspunkt:**

- 908
- Internationale Mobilität fördern

909 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

910 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht
911 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre
912 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und
913 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

914 **Forderungspunkt:**

- 915
- Hochschultypen gemeinsam Denken

916 **Fachhochschulen**

917 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich
918 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,
919 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei
920 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es
921 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle

922 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

923 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht
924 nur auf Lehre setzen, sondern auch vor allem auch die wissenschaftliche
925 Forschung intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen
926 weiterhin ihre praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur
927 Berufswelt beibehalten und weiter ausbauen.

928 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen
929 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und
930 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,
931 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen
932 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen
933 widerspiegeln.

934 **Forderungspunkt:**

- 935 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

936 **Pädagogische Hochschulen**

937 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of
938 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten
939 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,
940 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“
941 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen
942 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus
943 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der
944 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen
945 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da
946 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche
947 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu
948 gewährleisten.

949 **Forderungspunkt:**

- 950 • Umbau der PHs zu Schools of Education oder Fakultäten an öffentlichen
951 Universitäten

952 **Privatuniversitäten**

953 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.
954 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen
955 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

956 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler
957 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der
958 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden
959 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,
960 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

961 **Forderungspunkt:**

- 962 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

963 **IT:U**

964 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als
965 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir
966 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.
967 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die
968 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren
969 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule
970 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses
971 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden
972 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige
973 Hochschulform etabliert werden sollte.

974 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie
975 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische
976 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben
977 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche
978 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept
979 umgesetzt werden, für entbehrlich.

980 **Forderungspunkt:**

- 981 • Integration der IT:U in die JKU Linz